

# „Allzeit bereit!“ – Pfadis suchen Meute

Toben, basteln, Lagerfeuer – Der Oldendorfer Stamm Janus ist einer der wenigen nicht-christlichen Pfadfindergruppen im Kreis

**OLDENDORF** Eins zunächst einmal vorweg: „Wir essen keine Würmer und kriechen auch nicht den ganzen Tag im Wald rum“, räumt Max Embacher, Leiter des Pfadfinderstammes „Janus“ in Oldendorf, mit Vorurteilen auf.

Der Stamm „Janus“ ist neben dem Itzehoer Stamm „Störtebeker“ einer der wenigen nicht-christliche Pfadfindervereinigungen in Steinburg. „Ich kann verstehen, dass Eltern ein besseres Gefühl haben, wenn bei den Treffen immer ein Pfarrer dabei ist, aber ich finde es bei uns gerade gut, dass wir alles selber auf die Beine stellen“, sagt der 18-Jährige stolz. „Eins der besten Lager, an die ich mich erinnere, war zum Beispiel in Estland. Das haben wir ganz allein auf die Beine gestellt und alles, vom Flug über Verpflegung bis hin zum Programm, selbst organisiert.“ Die Selbstständigkeit sei es, die das Pfadfinderdasein ausmache, „dass man, wenn jemand beim Wandern Blasen an den Füßen hat, mal den Rucksack von jemand anderem trägt.“

Auch wenn es die Oldendorfer Pfadfinder schon seit 30 Jahren gibt: „Heute machen wir moderne Jugendarbeit. Nur unsere Zelte sind teilweise noch so alt“, erklärt Max Embacher. Mit Geländespielen, Basteln oder gemeinsamen Kochen vergehen die Nachmittage schnell. Und wenn das Wetter einmal schlecht ist, ist in den zwei Baracken viel Platz für lange Winternachmittage vor dem Kamin, bei einer Kissenschlacht oder zum Toben auf dem Spitzboden.

Um sich zu finanzieren, vermieten die Oldendorfer Pfadfinder ihr Gelände auch an andere Pfadfinderstämme, die dann ihre Lager dort aufstellen. Überhaupt entstünden durch die verschiedenen Lager und Fahrten viele Kontakte mit anderen Stämmen. „Ich wäre nicht so viel rumgekommen und hätte nicht so viele Freunde überall gefunden, wenn ich nicht bei den Pfadfindern gewesen wäre“, ist Max Embacher überzeugt. Dem fünfjährigen Kiran sind ganz andere Dinge wichtig: „Ich mag Stockbrot, aber das Spielen und Basteln ist auch gut.“ Dass es „so viele Traditionen gibt und man so viele Freiheiten hat“,



**Suchen Verstärkung:** Die Oldendorfer Pfadfinder Charlotte, Merle, Max, Svea, Luisa und Anna (stehend v.li.), Max Kiran und Jonathan (unten).

findet Anna an den Pfadfindern gut. Tradition und Freiheit – wie geht das zusammen? Seit über 100 Jahren gibt es die Pfadfinderbewegung nun schon.



**Max Embacher**  
Leiter des Stammes Janus in Oldendorf

„Ich wäre nicht so viel rumgekommen und hätte nicht so viele Freunde überall gefunden, wenn ich nicht bei den Pfadfindern gewesen wäre“

Traditionelle Lieder, Essensprüche, Trachten und Halstücher gehören ebenso dazu wie stundenlanges Toben,

Kanutouren und Zeltlager. „So lange hier nichts kaputt geht, können die Kinder hier alles machen“, sagt Max Embacher.

Mit fünf Jahren können Kinder als sogenannte „Wölflinge“ der Meute beitreten. Mit elf Jahren gehören sie dann zur „Sippe“ und können bei Interesse selbst eine Meute übernehmen. Ab 16 Jahren gehört man bei den Pfadfindern dann zur Ranger-Rover-Gruppe. Jedes neue Mitglied hat zunächst einmal Zeit, in das Pfadfinderleben reinzuschmecken. Die richtige Aufnahme in den Stamm erfolgt mit dem Wölflingsversprechen. „Ich will ein guter Freund sein und eure Regeln achten“ muss das neue Mitglied schwören. Dann gibt es auch das lang ersehnte Halstuch, das die Stammesmit-

glieder bei jedem Treffen um den Hals tragen.

„Bis vor ein paar Jahren waren wir ein richtig großer Stamm mit über 100 Leuten“, erinnert sich Max Embacher. Doch die Mitglieder wurden älter – Studium, Ausbildung und der erste Job zogen die Stammesmitglieder nach und nach in andere Regionen Deutschlands. Heute sind nur zehn Mitglieder im Stamm aktiv. Das soll sich nun ändern. „Alle Kinder und Jugendlichen aus Oldendorf und Umgebung sind eingeladen, mal bei uns vorbei zu schauen“, so Embacher. „Wir wollen wieder eine große Meute haben.“

Johanna Tyrell

> Interessierte Kinder und Jugendliche können jeden Mittwoch um 16.30 Uhr in das Pfadfinderheim an der Alten Landstraße kommen.